



# 100-150-Mio.-Franken-Projekt «Hintere Rüti» des Wädenswiler Stadtrates soll nochmals überdenkt werden!

Schade hat sich die Stiftung Bühl vor den Karren der stadträtlichen Propaganda spannen lassen. Aus Mangel an fehlenden positiven Argumenten werden nun gar die Behinderten zu diesem Zweck missbraucht. Offenbar will man so von den fehlenden privaten Interessenten, die den hohen Preis bezahlen können, ablenken.

Bei moderner Ortsplanung wird heute eine breite Durchmischung verschiedenster Nutzungen angestrebt. Damit lassen sich Arbeitswege optimal verkürzen und Lebensqualität wird gesteigert. Die Verfassung des Kanton Zürich verpflichtet die Gemeinden gar zu einer «ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltigen Entwicklung» (Art. 6 Abs. 2 der Verfassung des Kantons Zürich vom 27. Februar 2005) und im Erläuterungsbericht der Bau und Zonenordnung der Stadt Zürich steht: «Die erste Erfolgsposition der räumlichen Entwicklungsstrategie ist die vielfältige Durchmischung». Denn nur bei kleinräumiger Durchmischung aller Nutzungen können Verkehrswege verkürzt werden und Staus ab-

gewendet werden.

Büro- und Gewerbeflächen gibt es im Kanton Zürich zurzeit eher zu viel, während es vor allem an preisgünstigen Wohnungen fehlt. In der letzten Abstimmung, am 28. September, haben wir zur Förderung dieses preisgünstigen Wohnungsbaus mit deutlichem Mehr dem Planungs- und Baugesetz zugestimmt.

Beim stadträtlichen Projekt soll nun die hintere Rüti aber mit kasernenartig aneinandergewebten Gewerbebauten grossflächig zugestrichelt werden. Dabei soll ein neues reines Gewerbegebiet geschaffen werden.

## Altmodisches, ökologisch unsinniges, monotones Projekt

Diese reinen Gewerbegebiete mit monotoner Einheitsnutzung, das weiss heute jeder Städteplaner, sind nicht mehr zeitgemäss. Die Trennung von Arbeit und Wohnen ist nicht nachhaltig. In den monotonen, nachts nicht belebten Gewerbegebieten, kommt es gerne zu Verslumung, Kriminalität und Drogenhandel.

Wenn nun auf der hinteren Rüti wieder eine Grünfläche geopfert werden muss, dann soll wenigstens ein moder-

nes zeitgemässes Konzept mit gemischter Nutzung, also Gewerbe und preisgünstiges Wohnen umgesetzt werden. Es gibt im Kanton Zürich mehrere solche Beispiele (Greencity, Manegg-Areal Zürich, etc.), die jetzt verwirklicht werden. Auch die hintere Rüti wäre genügend gross für ein solches zukunftssträchtiges Projekt. Im stadträtlichen Projekt werden jedoch alle diese Botschaften missachtet!

## Kosten

Bei der Abstimmung am 30. November geht es «nur» um den Kredit von CHF 22,85 Mio. für den Erwerb des Grundstückes hintere Rüti. Dieser Kauf löst aber unwiderruflich den Start zur Verwirklichung der geplanten Gewerbeüberbauung aus. Die Investition zur Realisierung des von der Stadt geplanten Bauvolumens nach dem Landkauf wird auch bei vorsichtiger Schätzung zusätzlich weit mehr als CHF 100 Mio. betragen. Damit wäre es das mit Abstand grösste Bauvorhaben, das die Stadt Wädenswil je verwirklichen würde. Zum Vergleich, der notwendige grosse Schulhausneubau Fuhrstrasse wird CHF

Datum: 18.11.2014



Wädenswiler Anzeiger  
8820 Wädenswil  
044 680 22 26  
www.waedenswiler-anzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 19'236  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 230.005

Seite: 17  
Fläche: 38'262 mm<sup>2</sup>

25 Mio. kosten, das heisst mindestens vier Mal weniger als der Gewerbepark hintere Rüti. Die GLP hat sich sowohl in der GRPK (vorbereitende Kommission), in der ich persönlich vertreten bin, wie auch im Gemeinderat vehement gegen das nicht ausgereifte Grossprojekt hintere Rüti eingesetzt. Gegen die Macht der vielen Interes-

sensvertreter im Rat war ein Erfolg nicht möglich. Umso erfreuter sind wir, dass in letzter Minute engagierte, unabhängige Bürger von Wädenswil die Situation doch noch erkannt haben und das Referendum dank Unterschriftensammlung und grossem persönlichem Engagement zu-stande gebracht haben.

Das Projekt hintere Rüti des Wädenswiler Stadtrates soll deshalb nochmals überdenkt werden. Nur bei Ablehnung dieser Vorlage könnten auch nachhaltige, zeitgerechte und finanziell tragbare Varianten geprüft werden.

*Jonas Rickli, GLP Wädenswil*